

Die „Daily Express“ bestätigt, daß die Vorbereitungen für die Rheinlanddrängung durch die Allirirten schon ziemlich weit vorgeschritten seien. Die Drängung werde noch in diesem Jahre wahrscheinlich im Oktober, erfolgen. Auf englischer Seite sei bereits die notwendigen Vorkehrungen für die Unterdrückung der vom Rheinland zurückgezogenen Truppen getroffen worden. In Galatari stehe ein Lager für die Aufnahme der englische Rheinlandtruppen bereit.

Es ist es gerade wegen der Räumungsfrage für England von Vorteil, daß England als Konsequenz des Wahlausfalls eine neue Regierung und zwar eine der Arbeiterpartei bekommen hat. Der neue englische Premierminister Ramsay MacDonald hat sich während seiner Regierungsbildung eine sozialistische Arbeiterbewegung und schon vorher so häufig und so ungewöhnlich für möglichste baldige Zurückziehung der englischen Truppen aus Deutschland und für völlige Räumung aller besetzten deutschen Gebiete ausgesprochen, daß er seinen Vorgesetzten in London nur auch eine Tot folgen lassen muß. Indem wir uns aber nicht über diese Äußerungen hinwegsetzen, geben wir uns freilich keinen Illusionen hin; auch wenn MacDonald und seine Kabinettskollegen von der Arbeiterpartei kommen, sind sie in der ersten Linie Engländer. Und sie sind im Unterhaus die stärkste Partei, haben aber nicht die absolute Mehrheit. Das bedeutet eine starke Hemmung für sie. Immerhin ist es anzunehmen, daß durch den Regierungswechsel in der Außenpolitik ein frischerer Zug kommen wird. Das

10

Makulatur
hat abzugeben der Verlag
Hch. Dreisbach,
Flörsheim am Main.

Sonntag 4 Uhr Kinder-Vorstellung!

Voranzeige: „Geschichten aus dem Wiener Wald“

Diele, Korben, eichenes Brennholz Jtr. 50 Pfg.
zu verkaufen.
Johann Schneider, Amöneburg,
direkt an der Kaiserbrücke.



4 seitige Beilage

Vorverka
ab Freitag na
3 Uhr.

Auf alle Waren **20%** Winterwaren teilweise bis zu **50% Nachlaß**
Hier einige Beispiele ganz außergewöhnlicher Billigkeit!

Sport-Anzüge
mit langer und kurzer Hose 88.— 78.40 62.40 54.40 46.40 36.— **30.40**

23 **M. Jansen, Frankfurt a. M.** **23**
 Neue Kräfte
23
 Herren-, Burschen-, Jünglings-, Knaben-, Konfirmanden-, Sport-, Leder- und Berufskleidung
 Sämtliche Knaben- und Wasch-Anzüge, Blusen-Höschen für die Hälfte.

weites Blatt (Nr. 10).
 Samstag, 8. Juni 1878.

Wa
für Luft- und
 Eine Verschärfung

Die Bekanntmachung
 auf den Namen a
 von Luftgewehren und s
 eigenen Kauf besitzen, un
 zehenden der gemeinsa
 vereine nicht gest
 französischen Militä
 französischen Kriegs
 der Beurteilung
 schlusse in Sand bei
 „Harmonie“ in Mühl
 haben regelmässigen
 hat. Die beiden Lu
 stungsanstalt zu je 50
 Vereins in Mädelberg
 haben. Außerdem wurde
 gegen.

Dieses Urtheil des fra
 zische Gebiet von grunde
 Verschärfung der von der
 sog. Locarno-Ordnung
 „Waffenstragen, Was
 hat eine der wenige
 1908 gegenüber i
 der Waffenspezif gebracht

Aus N

Darmstadt. (Bo
 der Verhandlung bes
 gängen in der Selbst
 Darmstadt. In einer
 der Sozialbaustrasse na
 gegenüber der Wirtsc
 berger Strasse, an
 welcher in der Wirtsc
 Wirtschaft standen, m
 Jahre alte Eisenbahn
 der Stadt wurden bei d
 ein in der Richtung
 von dem Ingenieur
 überfahren. Der
 nach dem Stadtkro
 vorerkranktem Zustand
 anstalten hatten sich d
 Dr. Walter, Tagel
 des Heilmann, sam
 lagerie beteiligt wate
 der den schwerverle
 schäftig mitverschul
 und zwei Sachbe
 walt kommt zu der An
 ihre Schuld in die
 des Ries sei auf d
 selbst hat sehr fabel
 manna zwei Jahre Gef
 Monat Gefängnis,
 manna vier Monate
 erate Gefängnis. Das
 manna frei, da er au
 erkennt gegen Grief
 Monate Gefängnis,
 im Verlaufe eines
 Monaten, Walter zu
 wahren Gefängnis veru
 zu ein Monat Unterf

Zwei
 Rom
 Topograph von C

er, Fortsetzung.
 „Nehmen Tant. S
 „Nehmen, wann Sie m
 „Taller wollte den
 nicht.
 „Der Claussiere sie
 „von dem Port
 „Marianne trat el
 „Ich hab' geräuschlos
 „Soll ich den
 „ausfliehe.
 „Nein, ich gehe zu
 „Bei dem Regen?
 „Stummend Kletter
 „und der bereits etwas
 „kann.
 „In Gedanken ver
 „die Stadt zurück. Er
 „harter niederprasselte
 „er achtete auch nich
 „war, die dahinsausen
 „sammangeziehen sich
 „Straßenbahnen und E
 „den Wäden, die glän
 „wegen das Leben der
 „Seine Gedanken in
 „reichen Welt, in
 „was nicht der Zwang
 „leben in dem man
 „sich selbst, geg
 „sich ihm einst a
 „im tausenden
 „einen Pauber erdri
 „keine Abstoß

Waffenscheine für Luft- und Sportgewehre!

Eine Verschärfung der Ordnungen über das
Waffentragen.

Die Bekanntmachung, daß die französische Besatzungs-
macht auf den Namen ausgestellt Waffenscheine für Besitzer
von Luftgewehren und solchen Sportgewehren verlangt, die
den Kauf besitzen, und daß ohne Genehmigung der Mil-
tärbehörden der gemeinsame Besitz solcher Schusswaffen durch
Zusammenverine nicht gestattet ist, ist eine Folge der Urteile
des französischen Militärpolizeigerichtes Kaiserslautern und
des französischen Kriegsgerichtes in Mainz, das als Berufs-
gericht die Verteilung zweier Vorstandsmitglieder des
Schützenklubs in Sand bei Schönenberg und des Vorstandes
„Harmonie“ in Kießberg wegen Veranstaltung von „un-
regelmäßigen Schießübungen mit Luftgewehren“ be-
urteilt hat. Die beiden Angeklagten aus Sand sind von der
Berufungsinstanz zu je 50 Mark Geldstrafe und der Vorstand
in Kießberg zu 75 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Außerdem wurden in beiden Fällen die Waffen ein-
gezogen.

Dieser Urteil des französischen Kriegsgerichtes ist für das
Gebiet von grundsätzlicher Bedeutung. Es stellt eine
Verschärfung der von der Rheinlandskommission in Titel XVI
des Locarno-Orderns Nr. 308 erlassenen Bestimmungen
über „Waffen- und Munitionstransport“ dar, die eine der
wenigen Abänderungen auf, welche die Dr.
308 gegenüber den vorher gültigen Bestimmungen
über Waffenbesitz gebracht hatte.

Nus Nah und Fern

Darmstadt. (Vom Schwurgericht.) In zwei-
ter Verhandlung beschäftigte sich das Schwurgericht mit
den Angeklagten in der Schießerei auf der Heibelberger Straße
Darmstadt. In einer Autodrochle fuhren fünf Personen
gegenüber der Wirtschaft Weimar, Ecke Bessinger-
straße, an. Vier fingen mehrere junge Leute,
vorher in der Wirtschaft Weimar gezecht hatten und vor
Wirtschaft standen, mit den Autofahrern Streit an. Der
jüngste Eisenbahnassistent Kies und sein 19-jähriger
Bruder Karl wurden bei der Schlägerei verletzt und dann noch
einmal in der Richtung Eberstadt fahrenden Personenauto,
von dem Ingenieur Gießfeldt aus Gernsheim gelenkt
überfahren. Der Vater Kies starb auf dem Trans-
port nach dem Stadt Krankenhaus, während der Sohn in
schwerem Zustand in ein Krankenhaus kam. — Zu-
sammenhänge hatten sich der Spengler Robert Dillmann, Ro-
bert H. Walter, Tagelöhner Karl Trietsch und Installateur
Heilmann, sämtlich aus Darmstadt, die an der
Schlägerei beteiligt waren, und der Ingenieur Aug. Gieß-
feldt, der den schwerverletzten Kies überfahren und so dessen
Todesursache mitverschuldet hat. Es wurden eine Reihe von
Zeugen und zwei Sachverständige vernommen. Der Staats-
anwalt kommt zu der Annahme, daß die jungen Leute nicht
ihre Schuld in die Schlägerei verwickelt wurden. Der
Vater Kies sei auf die Schlägerei zurückzuführen. Auch
Gießfeldt habe sehr fahrlässig gehandelt. Er beantragt gegen
Dillmann zwei Jahre Gefängnis, gegen Walter ein Jahr und
zwei Monate Gefängnis, gegen Trietsch fünf Monate, gegen
Heilmann vier Monate und schließlich gegen Gießfeldt drei
Monate Gefängnis. Das Gericht spricht den Angeklagten
Gefängnis frei, da er an der Schlägerei nicht beteiligt war.
Erkennt gegen Gießfeldt wegen fahrlässiger Tötung auf
zwei Monate Gefängnis, wegen Körperverletzung mit Todes-
gefahr im Verlaufe eines Kaufhandels werden Dillmann zu
zwei Monaten, Walter zu sechs Monaten und Trietsch zu drei
Monaten Gefängnis verurteilt. Dillmann und Walter wer-
den in ein Monat Untersuchungshaft angeschlossen.

Zwei Welten.

Roman von D. Elster.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30
(Nachdruck verboten.)

Vorlesung.
„Besten Dank. In den nächsten Tagen schreibe ich
Ihnen, wann Sie mich besuchen können... Adieu...“
Walter wollte den Chauffeur bezahlen, doch sie litt
nicht.
Der Chauffeur stellte den Koffer in den Hausflur,
er von dem Portier in Empfang genommen wurde.
Marianne trat ebenfalls ein, die schwere Haustür
schloß sich gedäuslos hinter ihr.
„Soll ich den Herrn zurückfahren?“ fragte der
Chauffeur.
„Nein, ich gehe zu Fuß.“
„Bei dem Regen? Na, mir kann's recht sein.“
Brummend kletterte der Chauffeur auf seinen Sitz
und der bereits etwas beschaltete Kasten ratterte langsam
ab.
In Gedanken versunken lehnte Walter in das Innere
des Autos zurück. Er dachte nicht darauf, daß der Regen
unter niederprasselte und seinen Mantel fast durchdrang.
Er dachte auch nicht auf die vorüberfliehenden Men-
schen, die dahinfahrenden Autos oder die mit schrillem
Horn gezeigten sich durch die Straßen windenden
Straßenbahnen und Autobusse, nicht auf die hellerleuchteten
Läden, die glänzenden Cafés und Restaurants, in
denen das Leben der Weltstadt sich konzentrierte.
Seine Gedanken weichen fern, fern in einer sonni-
gen, reichen Welt, in einem frohen, freien Leben, auf
nicht der Zwang der überkommenen Pflichten ruhte,
sondern in dem man nur eine Pflicht kannte, die Pflicht
sich selbst, gegen sein eigenes Glück, gegen sein
eigenes Leben. Er war im Geiste in jener Märchenwelt,
die ihm einst an einem wunderschönen Sommer-
tag im rauschenden Walde der Radelburg mit ihrem
Häupter erdichtet und nach der sich sein Herz, seine
seine Phantasie lebten alle Reize, wenn er auch

Darmstadt. (Diebstähle am großen Boog.)
Die wiederholten Warnungen der Polizei, Geld und Wertgegen-
stände während des Badens im großen Boog zu Hause zu lassen oder
diese Sachen dem Badepersonal während der Badezeit zu über-
geben, haben wenig Beachtung gefunden. Fast täglich werden
neben Wertgegenständen auch Kleider und Wäsche gestohlen. Bei
den Ermittlungen ergibt sich immer wieder, daß die Badenden
den Diebstählen infolge ihrer Unachtsamkeit das Handwerk
geradezu erleichtern.

Darmstadt. (Dessischer Kirchenein-
tag.) Hier fand die Tagung des Dessischen Kirchenein-
tages statt. Nach einer Morgenandacht sprach Generalsuper-
intendent D. Dr. Schian über „Der Pfarrer und die Ge-
meindeorganisation“ und Pfarrer Knodt (Offenbach) über
„Gemeindegottesdienst und Gemeindeleben“. In einem Vor-
trag am Nachmittag referierte Generalsuperintendent Dr.
Schian über das Thema: „Volkkirche, Missionskirche und Ge-
meindeskirche“, wobei er betonte, daß man trotz der veränderten
Lage im kirchlichen Leben an der Volkkirche festhalten
müsse.

Frankfurt a. M. (Eine Papstfeier in Frank-
furt a. M.) In einer Sitzung des Katholikenausschusses wurde
die Papstfeier aus Anlaß des goldenen Priesterjubiläums
Pius XI. auf Dienstag, den 2. Juli, abends 8 Uhr festgesetzt.
Sie soll im Saalbau stattfinden. Als Festredner sind Fürst
von Löwenstein und der bekannte Kölner Domprediger Vater
Dionysius Ortisier gewonnen.

Schwabenheim. (Vermißte Kinder.) Drei Kinder
im Alter von etwa vier Jahren hatten sich beim Spiel von
zu Hause entfernt und sind schließlich bis nach Frankfurt ge-
laufen, wo sie von der Polizei aufgenommen wurden. Der
Einwohner in Schwabenheim hatte sich wegen des Verschwin-
dens der Kinder große Aufregung bemächtigt. Polizei und
Feuerwehr suchte in Wald und Feld vergebens nach den Klei-
nen. Nach Stunden kam dann abends die erlösende Nachricht,
daß die Kinder in Frankfurt seien.

Bad Nauheim. (Schwerer Einbruch. — 5000
Mark Belohnung.) In einem kleinen Hotel wurde ein-
gedrochen und Gegenstände im Werte von 55 000 Mark gestoh-
len. Für die Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände
haben die Geschädigten eine Belohnung von 5000 Mark aus-
gesetzt. Die gestohlenen Gegenstände bestehen aus einem dünnen
Platinarmband mit Platinanhänger in Stäbchenform, mit
Brillanten und echter Perle in Größe einer Erbse; ein goldener
Damenring, schmaler Ring mit Brillanten, eine Perlenkette
aus 112 edlen Perlen, nach den beiden Enden sich verjüngend,
Schloß in der Mitte mit Smaragd und Brillanten; eine Brillan-
tendiamant aus Platin mit dunkelblauer großer Perle in der
Mitte und Brillanten; eine Brillantendiamant in Form eines langen
Stabes, in der Mitte mit großer weißer Perle und 12 Brillan-
ten; eine Damenarmbanduhr aus Platin mit Brillanten, Uhr-
gehäuse glatt, achteckig, Zifferblatt weiß mit schwarzen röm-
ischen Ziffern, Zeiger aus Platin, Armband aus schwarzem
Seidenband; ein goldenes Armband mit verschlungenen Gliedern,
mit echten Perlen und Brillantplättchen, und ein größerer
Barbier.

Dillenburg. (Kampf mit Zigeunern.) Durch-
reisende Zigeuner, die bei der Ortspolizei Burg Station mochten,
zogen in einer dortigen Wirtschaft. Hier kam es zu Streitig-
keiten mit dem Zimmermeister Reuter aus Herborn, der in
Abwesenheit des Wirtes den Zigeunern verbieten wollte, wei-
tere Getränke zu sich zu nehmen. Der Zimmermeister trug er-
hebliche Stichverletzungen davon und mußte ärztliche Hilfe in
Anspruch nehmen. Als die Zigeuner weiterzogen, wurden sie
von Herborner jungen Leuten, darunter auch den beiden Söh-
nen des verletzten Zimmermeisters, verfolgt und in der Nähe
von Niederseid eingeholt. Dort entzündete sich alsbald eine
wüste Schlägerei, wobei zwei Zigeuner schwer verletzt wurden.
Mittlerweile hatten sich Hunderte von Zuschauern angesam-
melt, die teils Partei für die Zigeuner, teils für den Zim-
mermeister ergrieffen. Ein größeres Aufgebot Landjäger konnte
die Ruhe wieder herstellen.

Heppenheim a. d. B. (Der Kaskader auf den
Rübenfeldern.) Nach einer Mitteilung des Landwirt-
schaftsamtbes amtes treten in diesem Jahre vielerorts an den Zuck-
rüben- und Runkelrüben die 9—13 Millimeter langen
schwarzen Larven des Kaskaders in großen Mengen auf. Wo
es möglich ist, empfiehlt sich das Eintreiben von Fühnern in
die Rübenfelder. Eine wirksame Bekämpfung ist außerdem
möglich durch Besprühen der Pflanzen mit arsenhaltigen
Böden.

Jugenheim a. d. B. (Lebensmüde.) In einem
hiesigen Erholungsheim hat sich ein aus Mainz stammender
Kriegsgefangener, Schwere Erkrankung seiner Frau und Num-
mer über einen ungeratenen Sohn sollen den Mann in den
Tod getrieben haben.

Groß-Gerau. (Ein Lastfuhrwerk gegen ein
Haus.) Ein mit Vieh beladenes Lastfuhrwerk fuhr in Waller-
städten in ein Wohnhaus. Die Wand des Hauses wurde zer-
trümmert und das Auto schwer beschädigt. Die Fahrer kamen
mit dem Schrecken davon.

Limburg. (Unfall auf der Landstraße.) Mehrere
Schauspieler des Bühnenvolksbundes fuhren nach einer
Vorstellung mit einem Auto und einem Motorrad nach Frank-
furt zurück. Bei Überbreiten vernichtete man das Motorrad.
Das Auto machte kehrt und fand den Fahrer bewußtlos auf
der Straße liegen. Er war in einer Kurve gegen einen Baum
gerannt. Mit einer Gehirnerschütterung kam der Beunglückte
ins Krankenhaus.

Bad Ems. (Schadenfeuer.) In dem Taunus-
dorf Sutader brach in der Scheune eines Landwirts Feuer
aus, als der größte Teil der Ortsbevölkerung auf den Feldern
arbeitete. Mit großer Geschwindigkeit griff das Feuer um
sich und legte die Scheune mit den gesamten Vorräten sowie
die angebauten Stallungen in Schutt und Asche. Das Vieh
konnte bis auf eine Kuh gerettet werden.

Bad Ems. (Fischartagung.) Auf der Tagung
der rheinischen Fischerbünde begrüßte Bürgermeister Schrod die
Erschienenen. Obermeister Schäfer eröffnete dann die Tagung
mit einem Gedanken der verstorbenen Mitglieder. Die Be-
ratungen selbst brachten einen reichhaltigen Beratungsstoff. Vor
allem wurde auf die allgemeine ungünstige Wirtschaftslage
hingewiesen, dann an dem Berufsschulunterricht Kritik geübt
und ein Antrag, Lehrlinge nur vom 16. Lebensjahr an anzu-
stellen, abgelehnt. In einem eingehenden Referat behandelte
Landtagsabgeordneter Max Kölsch (Bad Ems) die Realsteuer-
gesetzgebung und Arbeitsgesetz und schließlich eingehend die
Frage der Heranziehung der freien Berufe zur Gewerbesteuer.
Als nächster Tagungsort wurde Duisburg bestimmt.

Braunbach. (Altertumsfunde.) Beim Ausgraben
einer Baugrube stießen Arbeiter auf eine Grabstätte, die
aus der Zeit 500 v. Chr. stammt. Man fand einen Bronce-
ring und noch gut erhaltene Zähne. Der Fund wurde dem
Museum überwiesen.

Wiesbaden. (Wieder eine Spielbank in
Wiesbaden?) Die Frage der Wiedereinführung einer
Spielbank in Wiesbaden beschäftigt schon seit langem die Ge-
meinde. Bekanntlich übt ein Spielfeld große Anziehungs-
kraft auf das internationale Publikum aus. Wenn auch nach
den gesetzlichen Vorschriften in Preußen das öffentliche Glück-
spiel für Wiesbaden verboten ist, so wäre in Anbetracht der
besonderen Lage Wiesbadens mit seinem internationalen
Publikum der Gedanke doch zu erwägen, ob für die Welter-
stadt Wiesbaden, die auf großen internationalen Verkehr an-
gewiesen ist, eine Ausnahme nicht angebracht erschiene. Wie
verlautet, hatte Reichstagsabgeordneter Dr. Kalle mit der
Arbeitsgemeinschaft zur Hebung des Kur- und Fremdenver-
kehrs eine Unterredung, in der die Frage der Errichtung
einer Spielbank in Wiesbaden behandelt wurde, von der man
sich für die Badestadt große Vorteile verspricht. Dr. Kalle
wird zunächst bei den zuständigen Berliner Stellen wegen der
Möglichkeit der Errichtung einer Spielbank Erkundigungen
einziehen.

Er wollte hinaus — das Glück suchen und finden. —
Hastig fürzte er nach ein Glas Wein hinunter.
Nach und nach ward er ruhiger. Er überdachte seine
Zukunft.

Er entwarf Pläne auf Pläne und ein glückliches
Lächeln umspielte seine Lippen.

Der Kellner legte ihm das Abendblatt vor. Seine
Augen folgten mechanisch den gedruckten Zeilen, er wußte
kaum, was er las.

Da fesselte ein kurzer Artikel seine Aufmerksamkeit
und er las und las —

Und als er geendet, schaute er leise stöhnend die Stirn
in die Hände — seine Zukunftspäne, seine Hoffnungen
auf Glück und Liebe waren nun mit einem Schlag ver-
nichtet.

Da stand es klar und deutlich! Mitleidlos erzählten
die Zeilen des Artikels, daß die, die er mit allen Fahren-
seines Herzens liebte, nach der sich seine Seele in brennen-
der Sehnsucht verzehrte, daß sie einem andern Mann die
Hand gereicht hatte. Das Blatt klappte einige spöttische
Bemerkungen daran, daß auch jetzt wieder der europäische
Abel seine alten, verstaubten Adelschilde und Wappen
mit dem Gelde einer amerikanischen Erbin auffrischte.

Wiß Edith Griswold, die Tochter des tegamischen Mil-
lionärs war Gräfin Spoued geworden! Ah, es war zum
Zerknagen — und er lachte plötzlich so höhnisch auf, daß
mehrere Herren, die an einem andern Tische saßen, sich
erkannt umblidten.

Schnell befaß er sich, wo er war, trank den Rest
seines Weines aus und wollte bezahlen.

In diesem Augenblick traten einige Herren ein, deren
Bekanntheit er bei einem Glase Wein gemacht hatte.

Köln, Breslau? — Schon nach Hause? — Das
gibt's nicht — so rief man ihm zu, und zog ihn auf
seinen Platz zurück.

Hier — Doktor Glandorff geht in den nächsten Tagen
nach Südamerika — da müssen wir doch Abschied feiern
— Sie sind eingeladen.

Eine übermüdete, tolle Laune ergriff Walter.

Er scheint: Dienstags, 2. April, 1934, 10.30 Uhr. Verlag, vertrieben durch Telefon 98. Geschäftsstelle: 10.30 Uhr.

Nummer 67

Vom neuen K...

... will den Präsidenten ...
... in der Not ...
... Minister über seine Politik ...
... — Zurückhaltung.

Macdonald ...
... neue englische ...
... wie das Londoner ...
... bekanntlich angeblich ...
... in London zu ...
... Hoover die Lösung ...
... eine solche ...
... werde die englische ...
... die kanadische ...
... Es sei anzunehmen ...
... persönliche ...
... herzustellen, von dem ...
... geteilt werde.

Befriedigung ...
... einer ...
... strecke daselbst sehr ...
... Macdonalds in die ...
... Aussprache ...
... Streitfragen ...
... aus der Welt ...
... frage sei ...
... versucht werden ...
... amerikanischen ...
... Stellen ...
... Sowjetunion ...
... Präsident Hoover ...
... Beziehungen ...
... deren Hauptziel ...

der künftigen ...
... der neue ...
... dem diplomati ...
... in allgemeiner ...
... Außenpolitik. Er ...
... direkten ...
... Vergnügen entge ...
... versichert, daß ...
... Regierung nach ...
... im Sinne des ...
... für England ...
... den Weltfrieden ...
... Hand hält. Die ...
... die Bande zw ...
... Demokratien eng ...
... die Sowjetunion ...
... wohl bekannt ...
... in Kraft ...
... auszuwirken sein ...
... Beziehungen ...
... stellen. Seine ...
... in Rußland ...
... Beziehungen nicht ...

Aber Zurückhaltung ...
... über die Unterredun ...
... mit dem Vertreter ...
... wird, beschränkte ...
... Absprachen und ...
... unbedingte ...
... Verständigen müßte ...
... Regierung eine ...
... müßten die Ansich ...
... sein. Erst dann w ...
... vorwärts zu geben.

die Räumungsfrage ...
... darauf bedacht, ...
... möglich vom deut ...
... und Mittel aber, ...
... müßten sehr sorgf ...
... auf die Frage ...
... schließbarkeit zu ...
... in einem führende ...
... übrigen Nationen ...
... zugeführt hat sich ...
... verteilichen englisch ...
... geäußert. Vor der ...
... Partei anders.

Verhandlungskonferenz in ...
... Besprechun ...
... Paris verlautet, daß ...
... Außenminister De ...
... Baden-Baden gepla ...
... der Rheinlandrän ...
... Auslassung der ...